

Erste  
Dienst-  
tag  
Donner-  
tag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Belegpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90  
außerhalb  
M. 1.—

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S. bei  
mehrmal.  
je 6 S.  
außwärts  
je 8 S. die  
1 Spalt. Zeile

Nr. 123.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 14. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1897.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 13. August. Am letzten Samstag statteten ca. 25 Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins der Heilbronner Industrie- und Gewerbeausstellung einen Besuch ab. Sämtliche Teilnehmer waren überrascht von der Vielseitigkeit der ausgestellten Gegenstände wie auch von der Großartigkeit des Arrangements der Ausstellung. Auch die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt Heilbronn sowie das Salzbergwerk wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

\* Altensteig, 13. Aug. Der Bericht des Staatsministers des Innern „an den König“ betr. die Verwaltungs-Ergebnisse der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt im Jahre 1896 bietet auch diesmal wieder für weitere Kreise des Interessanten manches. Was zunächst die Summe der verwilligten Brandentschädigungen anbelangt, so betrug dieselbe 1984806 M., somit 979060 M. weniger als im Jahr 1895. Diese Summe verteilt sich auf 737 Brandfälle (worunter 139 Blissschläge) infolge deren 550 Gebäude zerstört, 1013 beschädigt, im ganzen 1329 Gebäudebesitzer betroffen wurden. Diese Zahl von 737 Brandfällen ist die dritthöchste seit dem Bestehen der Gebäude-Versicherungs-Anstalt. (Auf den Oberamtsbezirk Nagold entfielen 16 Fälle, Freudenstadt 21, Calw 11.) Die Summe der ausbezahlten Brandentschädigungen einschließlich der von Brandfällen aus den Vorjahren herrührend, beträgt 2643972 M. Der Brandversicherungs-Anschlag sämtlicher versicherter Gebäude hat pro 1. Januar 1896 betragen 2475803803 M., pro 1895 2408372630 M.; somit Zunahme 67431173 M. Die Zahl der versicherten Gebäude beläuft sich auf 618751 (322171 Haupt- und 296580 Nebengebäude) und hat sich gegen den Stand des Jahres 1895 mit 611751 erhöht um 7000 (2034 Haupt- und 4966 Nebengebäude). Der durchschnittliche Versicherungs-Anschlag eines Gebäudes beläuft sich auf 4001 M. und das durchschnittlich auf ein Gebäude kommende, der Berechnung des Brandschadens zu Grund gelegte Umlagekapital auf 4672 M. Die Zunahme der Gebäudezahl beläuft sich im Schwarzwaldkreis auf 543 Haupt- und 920 Nebengebäude und trifft u. a. die größte Zunahme auf das Oberamt Weßheim mit 486 Gebäuden und die geringste Zunahme beim Oberamt Spaichingen mit 3 Gebäuden. Die Zunahme bei den Katastersummen beträgt im Schwarzwaldkreis 15388277 M. Das Umlagekapital belief sich am 1. Jan. 1896 auf 2890740369 M., während dasselbe sich im Vorjahr auf 2812520573 M. belief. Von der Zunahme mit 78219796 M. trifft es den Schwarzwaldkreis 19536674 M. Der Jahres-Ertrag der Brandschadens-Umlage betrug 2902125 M. bei einer Umlage von 9 Pfg. bei 100 M. Versicherungsantrag. In 19 Oberämtern fiel mehr Brandschaden an als Umlage erhoben worden ist, in 45 Oberämtern war das Verhältnis dagegen umgekehrt. Der Vermögensüberschuß der Brandversicherungsanstalt hat um 744439 M. zugenommen und betrug 1896 4447365 M. An Unterstützungen für 125 verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner wurden bezahlt 13494 M. als einmalige, an 29 Feuerwehrmänner 7005 M. als fortlaufende, ferner an die Hinterbliebenen verunglückter, verstorbener Feuerwehrleute (48 Witwen und 8 Kinder) 13598 M. Beiträge zur Verbesserung der Feuerlöcheinrichtungen wurden an 179 Gemeinden und Feuerwehren verwilligt 87874 M., woneben Beitragsleistungen in später, nach Feststellung des wirklichen Aufwands zu bemessenden Beiträge an 73 Gemeinden in Aussicht gestellt wurden. Was die von den Oberämtern bezahlten Brandschadensumlagen betrifft, so treffen im Schwarzwaldkreis auf das Oberamt Nagold 24577 M. 63 Pfg., Brandschadensvergütung 48128 M. 30 Pfg., Freudenstadt 36598 M. 63 Pfg., (57304 M. 12 Pfg.), Calw 33091 M. 08 Pfg., (21837 M.). Im

ganzen bezahlte der Schwarzwaldkreis 636708 M. 57 Pfg. und erhielt an Vergütungen 306561 M. 70 Pfg. Was die Entstehungsurache in den 737 Brandfällen betrifft, so wurde als solche ermittelt, vorsätzliche Brandstiftung in 19 Fällen (erwiesen), in 93 Fällen (mutmaßlich). Der Vermögensstand der Zentralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens beträgt 127669 M. 30 Pfg., worunter ein von einem Feuerwehrmann gestiftetes Kapital incl. Zinsen 1200 M.

\* Altensteig, 13. Aug. Das statistische Landesamt hat nunmehr eine amtliche Darstellung über das verheerende Unwetter vom 1. Juli veröffentlicht. Das Schadensfeld zieht sich von der badischen zur bayerischen Grenze in einer Länge von 83 Kilometer und einer durchschnittlichen Breite von 7 bis 9 Kilometer hin und umfaßt eine Fläche von 58000 Hektar. Das ist erheblich weniger als bei den Schadensfeldern der früheren Jahrgänge, in denen furchtbare Unwetter sich über Württemberg entluden. 1835 wurden 123000, 1869 127000, 1882 129000, 1843 131000, 1872 gar 150000 Hektar betroffen. Während aber in allen früheren Fällen doch ein Teil der Ernte, der Obstbäume und der Rebstöcke der Vernichtung entging, war diesmal der Umfang ein so vollständiger, daß in 42 Gemeinden alle Halmfrüchte ohne Ausnahme in den Boden geschlagen, das Obst zerschlagen, die Rinde der Bäume abgeschält, die Äste abgerissen, die Reben bis zur Wurzel vernichtet wurden. Die Art des Schadens wiegt sonach die Beschränkung des Schadensfeldes weit auf, und man muß sagen, daß Württemberg noch nie von einem schwereren Unheil heimgesucht worden ist. Aus der amtlichen Darstellung ergibt sich auch, daß alle geknickten Bäume, darunter mächtige Eichen und Pappeln, in der Richtung des Sturmes daliegen, so daß man von einer furchterlichen Gewitterbö, nicht aber von einem Cyclon sprechen muß, denn bei einem solchen hätten Drehungen wahrgenommen werden müssen.

\* Liebenzell, 10. August. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl haben von 147 Wahlberechtigten 130 abgestimmt; hiervon fielen 62 Stimmen auf Verwaltungsaktuar Mühlen in Plieningen, 57 auf Gemeinde- und Gewerbegerichtsschreiber Handte in Göppingen und 11 auf Krankenkassier Kern in Ludwigsburg; somit ist Mühlen gewählt.

\* Nach einem Stuttgarter Korrespondenten des „Schw. Boten“ soll eine Neuorganisation der Bezirksfinanzverwaltung bevorstehen. Die Kameralämter sollen die Bezeichnung Finanzamt, deren Vorstände den Titel Finanzoberamtmann erhalten. Die Umlagekommissariate sollen wegfallen und deren Aufgabe einem besonderen Beamten bei den Finanzämtern übertragen werden.

\* Stuttgart, 11. August. (Vom Staatshaushalt.) Es wird von allgemeinem Interesse sein, einen Blick auf die Ueberschüsse zu werfen, welche einzelne Positionen des württemberg. Staatshaushalts pro 1895/96 gegen die Voranschläge ergeben haben. Was die Domänen anbelangt, so ergaben die Forsten die erfreuliche Mehreinnahme von 573874 M., die Hüttenwerke eine solche von 50000 M., die Eisenbahnen realisierten ein Plus von 1835963 M., die Posten und Telegraphen von 568420 M. Die Ueberschüsse bei den direkten Steuern sind allerdings nur gering, nur 121156 M. Wesentlich günstiger sieht die Sache bei den indirekten Steuern aus. Hier stehen wir vor einem Mehr von 1198011 M., wovon auf die Wirtschaftsabgaben allein 972779 M. kommen. Bei den Reichsteuern kam Württemberg um 1262538 M. besser weg, als der Voranschlag annahm. — Ungünstiger als angenommen war, schloß ab die Etatsposition der Salinen und zwar um 250000 M., was mit dem Einsturz der Steinsalzgrube in Friedrichshall zusammenhängt. Außerdem ergeben sich Fehlbeiträge bei der Erbschafts- und Scheidungssteuer und bei dem Anteil Württembergs an der Reichsbrandweinsteuer und zwar von 123562 resp. 157248 M. Im

Ganzen konnte der württembergische Staatshaushalt pro 1895/96 um im Ganzen 5027206 M. günstiger abschließen, als der Voranschlag lautete.

\* Bietigheim, 12. August. Durch den Genuss eines Kaninchens, welches in einer Messingpfanne zubereitet wurde, liegt eine ganze Familie, bestehend aus 6 Köpfen, schon einige Tage an Vergiftungsercheinungen krank darnieder. Es ist bei Zubereitung gewisser scharfer, namentlich gebeizter Sachen die Benutzung messingener oder kupferner Gefäße zu meiden, da sich der hierbei sofort erzeugte Grünspan den Speisen beimischt.

\* Heilbronn, 11. Aug. Der Schluß der Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung wurde auf den 12. September festgesetzt, da die drei Kelterhallen, in denen das Kleingewerbe Platz gefunden hat, bei dem infolge der günstigen Witterung rasch nahenden Herbst für ihre eigentliche Bestimmung geräumt werden müssen und man den Schulen und den Turnern die von der Ausstellung in Beschlag genommenen Höfe und die Turnhalle nicht länger vorenthalten kann.

\* (Verschiedenes.) In Eßlingen sind am Mittwoch nachmittag drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren, darunter zwei Brüder, beim Baden im Neckar ertrunken. — In Wollegg wurde am Mittwoch Nacht aus dem Stall der fürstlichen Dekonomieverwaltung ein wertvolles 5jähriges Rassenpferd gestohlen. — In Granheim, O.A. Eßlingen, wurde der Gemeindepfleger Werner wegen schwerer Unterschlagung im Amt verhaftet. — Am Montagabend wurde in der Maschinenfabrik von Emil Kabisch in Sindelfingen der dort beschäftigte 36 Jahre alte Schlosser Anton Eberle durch die Explosion eines Kessels derart verbrüht, daß er am andern Morgen seinen schweren Verletzungen erlag. — In Vöhringen glitt der Bauführer Strigel auf der Treppe aus und stürzte mehrere Meter tief hinunter, so daß er bald darauf starb. — Ein 58 Jahre alter Einwohner von Tannekirch wurde in der Nacht auf dem Heimweg von Niedlingen von einem jungen Burschen aus Weilmünster arg verletzt. Der Bursche hat den Mann ohne Anlaß, aus Mitleiden, mit Schmutz beworfen. Als das gerügt wurde, verwundete der Bursche den Mann durch Stockschläge am Kopfe; auch wurde dem Bedauernswerten der rechte Vorderarm entzwei geschlagen. Als der alte Mann zu Boden gefallen war, wurde er durch Fußtritte noch derart mißhandelt, daß er einen Rippenbruch erlitt. Von Blutverlust erschöpft, mußte er in das Spital aufgenommen werden. — Am Dienstagabend wurde in der Nähe von Lertnang ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann ermordet aufgefunden. Der That dringend verdächtig wurden zwei Frauenzimmer festgenommen. Ferner als der Mitthäterschaft verdächtig wird ein etwa 40 Jahre alter Bursche, der den Namen Meier führen soll, verfolgt. — In Seitingen wurde ein 60 Jahre alter dortiger Bürger nebst seiner 22 Jahre alten Tochter wegen Verdachts eines Verbrechens im Sinne des § 173 R.-St.-G.-B. verhaftet. — In Schramberg ist das Gasthaus zum „Paradies“ sowie das Haus des Küfers Leutner niedergebrannt. — Der aus einem Gasthause in Hermingen heimkehrende Zimmermann Escher, ein friedliebender, ruhiger Mann, wollte einen 25jähr. Müllerburschen, der auf der Straße ruhestörenden Lärm verursachte, zur Ruhe verweisen, wurde jedoch von dem Lärmenden mit einem Revolver auf den Kopf geschlagen. Hierauf suchte Escher den Buben zu fassen, dabei gewann jedoch der Bursche die Oberhand und gab auf den unglücklichen Mann vier Schüsse ab, von denen 2 Escher in den Hals, die 2 anderen in die linke Hand trafen. Die Verletzungen sind schwere, da ein Schuß die Luftröhre durchbohrt hat. Der Verletzte ist Vater von 6 Kindern. Der Müllerbursche wurde sofort verhaftet. — In Cannstatt ertrank in der Militärschwimmhalle bei Berg während einer Schwimmübung der Dragoner Sieg der vierten



Escadron des Dragonerregiments König in Folge Herzschlags. Der Verstorbene ist aus dem Oberamt Böblingen gebürtig. — Die 20jährige Tochter eines Friseurs in Gmünd reinigte letzten Samstag ihre Handschuhe, die sie angezogen hatte, mit Benzin. In ziemlichlicher Entfernung von ihr zündete ihre Schwester eine Spiritusflamme an. Durch einen Luftzug fing das Benzin an den Handschuhen Feuer und ergriff sofort ihre Kleider. Hilferufend stürzte das Mädchen in das Friseurkabinett, wo ein Gehilfe ihres Vaters die Geistesgegenwart hatte, das Feuer zu ersticken. Das Mädchen liegt schwer verletzt darnieder.

\* Karlsruhe 11. Aug. Das Ministerium der Eisenbahnen gewährte die für die badischen Hagelbeschädigten zugestanden Frachtvergünstigungen auch für das württembergische Unterland.

\* Mannheim 11. Aug. Das größte Aufsehen erregt in hiesiger Stadt die Verhaftung des früheren Stadtverordneten und Kohlenhändlers Fuhs, der der Hehlerei dringend verdächtig ist. Fuhs, der schon verschiedene Ehrenämter bekleidet und im öffentlichen Leben der Stadt eine große Rolle gespielt hat, ist in eine Diebstahlsaffäre zum Nachteil der Reederei Stimms verwickelt, denn er hat von den von Arbeitern der Reederei „en gros“ gestohlenen Kohlen weit unter Wert angekauft. Fuhs ist, wie man hört, geständig und hat bereits zugestanden, sechs Waggons Kohlen sich auf unrechtmäßige Weise erworben zu haben. Gleichfalls in derselben Sache ist der Kohlenhändler und Reservelieutenant Luz jr., verhaftet worden, der auch bedeutende Quantitäten Kohlen von der gleichen unjauberer Quelle zu auffallend niedrigerem Preise bezogen hat. Luz, der vorgestern gegen eine Kaution von 6000 Mark freigelassen worden war, wurde gestern von neuem in Haft genommen.

\* Nürnberg 10. August. Wie der „Fränk. Kurier“ erzählt, wird der König von Württemberg nicht zur Kaiserparade hierher kommen. Auch von der Hierherkunft des Großherzogs von Hessen hört man nichts mehr.

\* Berlin, 10. Aug. Der engere Ausschuss des Komites für die Ueberschwemmten beschloß, 30 000 M. dem Komite für Württemberg, 30 000 M. der hiesigen sächsischen Gesandtschaft für die Ueberschwemmten in Sachsen, 30 000 M. dem Oberpräsidenten von Schlesien und 5000 M. für die Lausitz sofort zu überweisen.

\* Berlin, 11. August. Aus Petersburg meldet das „Kleine Journal“: Des Kaisers militärische Sachkenntnis, verbunden mit seiner schneidigen Führung der tattischen Manöver, bildet überall das Tagesgespräch. Selbst die unter den Zuschauern befindlichen Franzosen stimmten in die rauschende Beifallsgebung ein.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Botschafters Frhrn. v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichschapamts unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat.

Die Ehrungen, deren sich das deutsche Kaiserpaar seitens des Zaren und des russischen Hofes zu erfreuen hat, sind so außerordentlich und herzlich, daß selbst die Franzosen vergebliche Mühe aufwenden werden, dieselben als Akt bloßer Höflichkeit darzustellen. Die Ernennung Kaiser Wilhelms zum Admiral der

russischen Flotte, der warme Ton in den Trinksprüchen des Zaren und des deutschen Kaisers und der familiäre Verkehr der beiden kaiserlichen Paare sind sichere Anzeichen eines freundschaftlichen Verhältnisses, das seine Rückwirkungen auf die diplomatischen Beziehungen um so weniger verfehlen kann, als zwischen der auswärtigen Politik Russlands und Deutschlands keinerlei Gegensätze existieren. „Friede!“ lautet ihre gemeinsame Parole.

\* Mit Hinweis auf die Konferenz zwischen Hohenlohe und Murawjew mit von Bülow und Fürst Radolin schreibt die „Nat.-Ztg.“: Dieser Konferenz sind mehrere andere vorausgegangen, an denen auch die Monarchen beteiligt waren. Daß dem Besuche Kaiser Wilhelms am russischen Hofe in Wahrheit eine politische Bedeutung beigegeben ist, wird durch diese diplomatischen Erörterungen einwandfrei nachgewiesen.

Der deutsche Kriegerbund hat Erfolg gehabt, indem er seine Organisationen für die Einrichtung von Arbeitsnachweisen für Reservisten und ehemalige Angehörige der Armee und Marine in Dienst stellte. Fast in allen Bezirksverbänden sind Arbeitsnachweinstellen eingerichtet worden und ihre rege Inanspruchnahme spricht dafür, daß diese Einrichtung tatsächlich einem allgemeinen Bedürfnis zu Hilfe gekommen ist.

Die Zeitung „Deutschland“ in Weimar ist von zuständiger Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß bei dem kürzlichen Besuch des Großherzogs in Friedrichsruh Fürst Bismarck wörtlich folgenden Ausdruck that: „Eure königl. Hoheit dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage meines Lebens mit meinem Rat zur Verfügung stehe, wenn er verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorsamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes!“

\* Hirschberg i. Schlesien, 10. August. Nach dem aus 31 Gemeinden und Gutsbezirken vorliegenden Material über die Hochwasserchäden im Kreise Hirschberg sind den Fluten 4 Menschen und 160 Stück Vieh zum Opfer gefallen. 19 Wohnhäuser und 42 andere Gebäude wurden zerstört. Erheblich beschädigt sind 72 Wohnhäuser und 75 andere Gebäude. Brücken wurden 124 zerstört und 73 beschädigt. Stege sind zerstört 11 278 m, erheblich beschädigt 35 857 m. An Acker-, Wiesen- und Gartenland sind fortgeschwemmt 287 ha; gänzlich versandet sind 910 ha.

Ein seltenes Familienfest wurde in Bergbruch bei Snowrazlaw (Posen) gefeiert. Die beiden Brüder Peter und David Hammermeister, ein Zwillingpaar, feierten mit ihren Frauen, die ebenfalls ein Zwillingpaar sind, ihre silberne Hochzeit.

\* Eine furchtbare That begingen dieser Tage mehrere Schulknaben in Altona. In einem Thorweg der Ungerstraße häuften sie Papier und altes Gerümpel zusammen, gossen Petroleum darauf, zündeten den Scheiterhaufen an und warfen dann einen Spielkammeraden, den elfjährigen Knaben Karl Hartung, mit dem sie sich kurz vorher erzürnt hatten, in die prasselnde Flamme. Der arme Knabe wurde, am ganzen Leib mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, noch lebend den gierigen Flammen entrissen und in ein Krankenhaus gebracht. Gegen die jugendlichen Unholde, die noch mehr Schandthaten auf dem Gewissen haben, ist die Untersuchung eingeleitet worden.

### Leserbrief

Ihr Du redlich nur das Deine,  
Ihr's in Schweigen und Vertrau'n;  
Rüste Balken, haur Steine!  
Gott der Herr wird bau'n.

### Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.  
(Fortsetzung.)

„Im nächsten Jahr,“ wiederholte Sillo, wenn man noch so lange lebt, um sie blühen zu sehen.“

Als das Frühstück vorbei war und Franz an der Wiege der kleinen Sillo saß, um sie zu bewachen, während sie schlief, da gingen die beiden Freundinnen ins Kontor. Sillo sollte Hangaards Bild sehen, denn sie hatte in ihm einen treuen Freund verloren.

Hier drinnen, wo Marie alles so heilig wie in einer Kirche erschien, schlang sie die Arme um ihre Kousine und bat sie mit Thränen in den Augen, ihr zu sagen, was geschehen war, was das frohe Leben in ihr getötet und tiefe Furchen der Trauer in das Gesicht gegraben hatte, das nur zum Lächeln geschaffen war.

Sillo konnte nur mit einem Thränenstrom antworten, als aber Marie sie mit sorgenvoller Stimme fragte: „Liebst du denn deinen Mann nicht mehr?“ da stieß sie sie entsetzt von sich. „Ich sollte Eilert nicht mehr lieben? Ja, ich liebe ihn heißer, denn je, nun, da ich ihn verloren habe.“

„Das verstehe ich nicht, Sillo. Du weißt, ich muß etwas haben, was ich fassen und begreifen kann, wenn

ich dir folgen soll. Wie kannst du deinen Mann verloren haben, wenn er dich so sehr liebt, wie er es nach dem zu schließen, was ich gestern gesehen habe, wirklich thut.“

„Ich kann es nicht erklären, ich kann es nur fühlen, als Hangaard tot war, trennte uns die tiefe Trauer. Wenn wir getrennt voneinander sind, sehnen wir uns nacheinander und dann liebe ich ihn so sehr; aber wenn er sich mir nähert, werde ich hange, bin nicht mehr Herr über meine Angst. Siehst du, Marie, diese verleiht ihn und jagt ihn fort von mir, und sie bringt mich ins Grab — sage nichts, Marie, sage nichts. Ich weiß, daß es Schwäche ist, aber ich kann nicht dafür. Ich habe so hart gekämpft.“

„Aber gekämpft ohne festes Ziel, alle diese tausend kleinen Kämpfe im Leben durchgestritten, die nicht einen einzigen wirklichen Sieg mit sich führen. Du, Sillo, hast nicht mit deiner ganzen Kraft gekämpft, du hast die Furcht und die Schwäche stärker sein lassen, als den Willen, sie zu überwinden. Du hast von Natur ein sehr schwaches Nervensystem; da ist ein Etwas, was es in ungewöhnlich hohem Grade erschüttert hat, und dir hat die Kraft gefehlt, dich zusammenzunehmen, oder du hast dem Druck nachgegeben und hast die Mutlosigkeit über dich Herr werden lassen.“

„Eilert hatte unrecht gegen dich gethan; da ist etwas, was schwer auf ihm lastet, was ihn hart und ungerecht gegen dich macht, die er so über alles liebt. Du hättest dein Recht als Frau geltend machen sollen, du hättest ihn zwingen sollen, dir zu sagen, was ihn drückt, und wenn du dann alles erfahren hättest —

### Ausländisches.

Wien, 11. August. In den nächsten Tagen sollen die Versuche einer Ausgleichsverhandlung zwischen Deutschen und Tschechen wieder aufgenommen werden. Von der Regierung ist dafür schon ein vollständiges Programm ausgearbeitet. Eine in deutschen Abgeordnetenkreisen sehr angesehene Persönlichkeit, die ehemals eine hohe parlamentarische Würde bekleidete, bemüht sich nun in Prag, die Deutschen versöhnlicher zu stimmen. Die Regierung soll auch zu teilweisen Zugeständnissen für die Deutschen bereit sein, aber auch die Tschechen, die armen mißhandelten Märtyrer, sollen vom Grafen Badeni ein „Zuckerl“ erhalten. In Wiener politischen Kreisen glaubt man übrigens nicht an den Erfolg einer neuen Ausgleichsverhandlung, zumal die Slawen immer aufs neue sich in dreisten Herausforderungen ergehen.

Budapest, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Bester Lloyd“ wird Baron Call für den Fall, daß die bulgarische Regierung für die gegen Oesterreich-Ungarn in der bekannten Unterredung Stoilow's begangene Taktlosigkeit keine ausreichende Genugthuung giebt, seine Pässe verlangen und Sofia verlassen.

Der internationale Frauenkongress in Brüssel beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung mit dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuch, das den verheirateten Frauen nicht das ihnen gebührende Recht einräumt. Frau Marie Stritt kündigte ein „Manifest“ der deutschen Frauen an, indem der Reichstag aufgefordert werden soll, den Frauen volle Gleichberechtigung mit den Männern zu geben.

Haag, 11. August. Um Mitternacht wurden 15 Personen, welche sich vor der spanischen Gesandtschaft versammelten und dort anarchistische Rufe ausgetrieben hatten, verhaftet und der Polizeibehörde übergeben.

Peterhof, 11. Aug. Gestern vormittag fand eine längere Konferenz zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem mit der Führung der Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten betrauten Botschafter v. Bülow und dem Botschafter Fürsten Radolin statt.

Moskiew, 11. Aug. In der Stadt Malisslawi entstand bei heftigem Winde eine Feuersbrunst, welche gegen 200 Häuser, 1 Synagoge und 6 jüdische Gehetschulen einäscherte. Die Unterstützung für die durch das Feuer Geschädigten wird in die Wege geleitet.

Konstantinopel, 10. Aug. Der Besuch des bulgarischen Fürsten ist auf eine Einladung des Sultans gelegentlich der letzten Anwesenheit des Fürsten Ferdinand in der türkischen Hauptstadt zurückzuführen. Der Besuch war bereits für dieses Frühjahr geplant, mußte jedoch infolge des Ausbruchs des griechisch-türkischen Krieges verschoben werden. Bei dem Empfang des Fürsten im Yıldiz-Palast küßte sowohl der Fürst als auch sein Gefolge dem Sultan die Hand.

Ueber den Fortgang der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen hat man in den letzten beiden Tagen gar nichts zu hören bekommen; die Bedenken, welche wir allzu optimistischen Beratungen gegenüber wiederholt zum Ausdruck brachten, haben sich nur allzu begründet erwiesen. So wie die Dinge heute liegen, ist es ganz wohl möglich, daß ehe noch der Präliminarvertrag zum Abschluß gelangt, erneute ernst-

ja, dann wäret ihr vielleicht keine glücklichen Kinder wieder geworden, sondern treue Ehegatten, die einander stützen und der eine die Fehler des andern trägt. Arme, kleine Sillo, weine nicht, wenn dein Herz auch zu brechen droht. Du bist körperlich krank, das begreife ich sehr wohl, du mußt zuerst deine Kräfte etwas sammeln, ehe du den Kampf von neuem aufnehmen kannst. Ich entreihe dich deinem Manne, er bekommt dich nicht zurück, bevor er dich nicht als glückliche Gattin heimführt. Bleibt ihr jetzt zusammen, so wäre für euch keine Rettung mehr. Nein, Sillo, es nützt nichts, daß du dagegen angeht. Ich bin doch stärker als du. Vergiß nicht, Kind, als wir dich zu uns ins Haus nahmen, da trat ich bei dir an die Mutterstelle. Jetzt mache ich mein Mutterrecht geltend. Du bist krank, und ich will dich pflegen. Ich erlaube es dir nicht, zusammenzusinken. Du sollst ins Leben hinaus, sollst deine alten Freunde im Fischerdorf besuchen. Das Leben in deinem eigenen Heim läßt dich dahinwelken.“

„Dein Zimmer aus alter Zeit wartet auf dich, lasse nur Franzens Bett kommen, und wenn ich euch beide habe, müßte es doch merkwürdig zugehen, wenn Stein nicht seinen Weg zu euch fände.“

Sillo wohnte wieder bei Marie. Stein hatte seine Zustimmung zu dem Umzug gegeben. Er hatte seit drei Monaten nichts mehr über seine Gattin vermocht und hatte das Vertrauen zu seinem Handeln verloren, den Glauben verloren, daß sich je wieder auf dieser Erde ein Glück für ihn fände. Wenn Marie nur im stande war, Sillo ihrem Sohn zu erhalten, so wollte er gern sein Leben opfern.



\* Calw, 11. Aug. Auf dem heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 439 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 33 Körbe Milchschweine, 59 Stück Läufer. Der Handel in Großvieh war ziemlich lebhaft, namentlich ging fette Ware zu guten Preisen ab. Höchst erlöster Preis für 1 Paar fette Ochsen 1035 M.; andere Eigner lösten 960 M. und 870 M. — Auf dem Schweinemarkt wurden Milchschweine zu 24—36 M. und Läufer zu 40—98 M. pr. Paar gehandelt.

\* Grobbottwar, 10. Aug. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich stark besucht und mit Vieh aller Gattungen gut befahren. Gesucht waren Milchkuhe und Jungvieh, ebenso Zugvieh. Die Preise zogen im allgemeinen an, da bei uns eine befriedigende Dehmdernie zu erwarten ist, auch die Kleefelder reichliche Erträge abgeben. Rinder kosteten von 50—150 Mark, Kühe, Kalbinnen und ältere Rinder von 150 bis 400 M., Stiere 350—700 M. per Paar, Ochsen 600—1000 M. per Paar, je nach Beschaffenheit, Schwere und Nutzbarkeit. — Der sich anschließende Krämermarkt war nicht viel besucht, indem bei den Landseuten das bare Geld rar ist und dieselben sich mehr und mehr an den Einkauf bei den Kaufleuten am Plage gewöhnen.

Bermischtes.

\* (Titelsucht.) Als erheiterndes Beispiel der Titelsucht sei folgende Verlobungsanzeige mitgeteilt, die sich in dem zu Göppingen erscheinenden „Hohenstaufen“ in der Nummer vom 3. d. M. findet:

Michael Huber,  
Stallknecht und Gefreiter der Reserve  
(m. Qualifikation z. Unteroffizier.)  
und  
Katharine Benz,  
Dienstmagd  
Verlobte.

Bärenwinkel. Rabenbach.

Neueste Nachrichten.

§ Madrid, 13. August. Die Königinregentin beschloß zur besonderen Ehrung Canovas, ein (wahrscheinlich Canovas-)Denkmal auf Kosten der Königin im Königs-Palaste aufstellen zu lassen.

§ Mailand, 13. August. Gestern fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Anarchisten statt und sind 4 verhaftet worden. Wichtige Schriftstücke und eine Bombe sollen gefunden worden sein.

§ Rom, 13. August. General Albertone ist mit einem Militärarzt in Turin angekommen und reist sofort nach Genf, wo das Duell mit dem Prinzen Heinrich von Orleans stattfindet.

§ Hamburg, 13. August. Der Friedenskongreß veranstaltete abends eine von 2000 Personen besuchte Volksversammlung.

§ Paris, 13. Aug. Einer Meldung aus Tanger zufolge wurde in Tassa eine Karawane mit 2 englischen Missionaren überfallen und ausgeraubt; das englische Konsulat hat deswegen Klage erhoben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

liche Verwickelungen das Zustandekommen des Friedenswerks wieder auf geraume Zeit hinaus in Frage stellen. Wie nämlich der türkische Minister des Aeußern den Botschaftern in Konstantinopel mitteilt, überschritten gegen 500 bewaffnete Armenier von Serbien aus die türkische Grenze und bemächtigten sich einiger Ortschaften. Es wurden sofort Truppen gegen die Armenier und eine Protestnote an die serbische Regierung abgeschickt; immerhin wird der Vorfall als folgenschwer angesehen, um so mehr als auch an der griechisch-türkischen Grenze neuerliche Unruhen entstanden sind, indem mehrere Tausend persische Armenier auf ottomanisches Gebiet fielen, wobei ungefähr 200 Personen, darunter Weiber und Kinder, getötet wurden. Viele wurden in grausamer Weise hingeschlachtet, 40 der Opfer wurden Nasen und Ohren abgeschnitten.

\* Das Unglück von Ruffschuk ereignete sich in den 5 Kilometer von der Stadt entfernten Werkstätten der Firma Brüder Iwanoff, in welcher die Patronen der älteren Systeme ausgeleert werden. Die Firma hatte mehrere Millionen solcher Patronen aus dem türkisch-russischen Kriege gekauft. Wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit explodierte eine dieser Patronen, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde. Der leicht aufgeführte Bau, der nur einen Ausgang hatte, geriet in Brand, und die Arbeiter, die darin beschäftigt waren, fielen der Katastrophe zum Opfer. Viele der Unglücklichen, die schwere Verletzungen oder Brandwunden erlitten hatten, sprangen in wahnstimmigem Schmerz in die bei der Unglücksstätte vorbeischießende Donau, wo sie ertranken. Fürst Ferdinand von Bulgarien, der kurze Zeit nach dem Unglück in Ruffschuk eintraf, begab sich sofort nach der Unglücksstätte, besuchte hierauf auch in Begleitung des Ministerpräsidenten Stoiloff die Verwundeten im Spital, wo er bis zum Abend verweilt, und blieb in Ruffschuk, um auch der Beerdigung der Toten beizuwohnen. (Entgegen den Zahlen des offiziellen Berichtes hält ein Korrespondent des Neuen Wiener Tagblatts daran fest, daß die Gesamtzahl der Opfer etwa 300 betrage, 130 Tote und 170 Schwerverwundete; 320 Arbeiter seien in dem Raum gewesen, wovon nur 20 entkommen konnten. Eine schwere Verantwortung laste auf der Behörde, die zugelassen habe, daß so viele Leute in einem Räume beschäftigt werden, da doch das Gesetz für einen so gefährlichen Betrieb kleine Arbeitsräume für je 6 Personen vorschreibt.)

\* Madrid, 10. Aug. Es herrscht überall Ruhe. Der Mörder erklärt, er habe die Anarchisten von Barcelona sowie auch den Tod des Insurgentenführers Rizal, der auf den Philippinen kriegsrechtlich erschossen wurde, gerächt. Die Nachricht von der Wiederberufung der Liberalen zur Regierung ist nicht begründet.

☉ In Portugal herrschen höchst unerquickliche Zustände. Nach aus Lissabon eingetroffenen Privatnachrichten sind in den letzten Tagen in Lissabon und mehreren anderen Provinzstädten Meutereien ausgebrochen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll mehr als 50 betragen. Mehrere hundert Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

\* Peterhof, 11. Aug. Vormittags 11 Uhr traten das deutsche und russische Kaiserpaar an Bord der

Alexandria die Fahrt nach Kronstadt an, der Zar in deutscher, Kaiser Wilhelm in russischer Marineuniform. Das Wetter war herrlich. Die Verabschiedung der deutschen Majestäten am Landungsplatz in Peterhof von den Großfürsten und Großfürstinnen, dem Grafen Murawiew, den anderen Ministern, Hofwürdenträgern und dem Fürstenpaar Rodolin war äußerst herzlich. Der Zar zog Febrn. v. Bülow in eine längere Konversation und reichte ihm bei der Abfahrt nochmals die Hand. Eine gewaltige Menschenmenge war am Landungsplatz anwesend. Als die Alexandria abfuhr, ertönte Kanonendonner, die Musik spielte die deutsche Hymne, die Truppen riefen Hurrah, das Publikum rief Wünsche auf eine glückliche Reise zu. Das deutsche Kaiserpaar erwiderte fortwährend sehr herzlich die Abschiedsgrüße. Fürst zu Hohenlohe hatte sich bereits vorher von den Majestäten verabschiedet und war mittags mit der Eisenbahn von Petersburg abgereist.

\* Kronstadt, 11. August. Heute mittag gegen 1 Uhr begab sich das deutsche und das russische Kaiserpaar an Bord des Panzers „König Wilhelm“, wo es beim Prinzen Heinrich das Frühstück einnahm. Eine dichte Menschenmenge wogte auf den Kronstadter Quais. Bald nach vier Uhr erlah man aus den Manövern der Schiffsmannschaften, daß der Augenblick der Verabschiedung gekommen war. Die Keede bot ein prachtvolles Bild; eine leichte Brise bewegte die See. Um 1/4 Uhr wurde das Abfahrtsignal gegeben; die deutschen Kriegsschiffe donnerten die Abschiedsgrüße, die Kronstadter Forts erwiderten drohend den Salut. Die Mannschaften paradierten auf Deck und riefen dreimal Hurrah, während die russische Nationalhymne gespielt wurde. Als der „Gefion“ vorüber war, nahte die „Hohenzollern“. Beide Kaiserpaare verabschiedeten sich vom Prinzen Heinrich und fuhren in einem Boot der russischen Kaiserjacht nach der „Hohenzollern“. Dort verabschiedeten sich die russischen Majestäten aufs herzlichste. Sie hatten etwa 10 Minuten an Bord verweilt und begaben sich sodann ins Boot. Das russische Kaiserpaar wurde vom deutschen Kaiserpaar bis an den untersten Absatz der Treppe des Falltretes geleitet. Inzwischen feuerte auch der Panzer „König Wilhelm“ seine Abschiedsgrüße. Als das russische Kaiserpaar nach der Jacht „Alexandria“ fuhr, sandte das deutsche Kaiserpaar vom Deck der „Hohenzollern“ aus Abschiedsgrüße. Der Kaiser salutierte, die Kaiserin winkte mit den Händen, die russischen Majestäten erwiderten die GrüÙe in gleicher Weise. Um 5 1/2 Uhr ging die „Alexandria“ nach Peterhof ab; bald nach sechs Uhr folgte die „Hohenzollern“ den deutschen Schiffen. Die Abfahrt der deutschen Schiffe, deren Rauchsäule noch lange am Horizont sichtbar war, schloß aufs ausdrucksvollste die Kaiserreise ab.

\* Kronstadt, 11. August. Beim Verlassen des Panzers „König Wilhelm“ umarmten sich beide Kaiser, küßten sich und schüttelten sich die Hände, ebenso die Kaiserinnen, denen beide Kaiser die Hände und Wangen küßten. Als beide Monarchen sich verabschiedeten brach ein gewaltiger Jubel der Menschenmenge los, welche zur Verabschiedung der Schiffe erschienen war, der Jubel erneuerte sich bei der Verabschiedung auf der „Hohenzollern“.

Es war ein ungewöhnlich milder Winter, der Februar hatte seine Rolle mit dem April gewechselt, Sonnenschein und Sturm, Regen und Schnee lösten einander ab.

Derjelbe Kampf, der in der Natur herrschte, tobte auch in Sillos Sinn. Wenn sie erwachte, war es, als ruhe eine schwere Sorge auf ihrem Leben, als wäre keine Hand im stande, die Last zu heben, an der sie trug. Wenn dann aber die Sonne durchs Fenster zu ihr hineindrang, dann klärte es ein wenig auf, und das Leben begann gleichfalls zu erwachen; einen solchen Augenblick benutzte Marie, um sie mit sich hinauszunehmen, und oft führte sie ihr Weg dann zu dem Fischerdorf, wo die Freunde ihrer ersten Jugendentage sich um sie sammelten. Selbst das kleinste Kind kannte sie dort.

Die Liebe, der sie begegnete, munterte sie auf, und wenn sie den kleinen Franz im weitem Spiel mit den andern Kindern sah, so kam ein Lichtstrahl über ihr Antlitz, es freute sie, zu sehen, wie schnell er wieder das frohe Kind früherer Zeiten geworden. Sah er aber zugleich Thränen in den Augen der Mutter, so hielt er mitten im Spiele an und eilte zu ihr.

Marie ließ ihr nie die Zeit, in die alte Trägheit zu verfallen. Sie wußte sie stets zu beschäftigen, kam dann aber die Zeit, wenn Eilert sie zu besuchen pflegte, so hatte Sillo keinen Frieden mehr. Eine fieberhafte Unruhe breitete sich über sie, die sie von Ort zu Ort trieb. Jeden Augenblick trat sie an das Fenster, um nach ihm zu sehen, und kam er dann, so eilte sie aus dem Zimmer, und da ihr Mann auf diese Weise nie

die Sehnsucht sah, mit der sie ihn empfing, oder den warmen Blick, der ihm folgte, so fand er weder Freude noch Trost bei seinem Kommen, fand er nichts, was er mit sich in sein einsames Heim nehmen konnte.

Die Gattin war still, wenn er da war, sein kleiner Sohn war bange vor ihm und sah schweigend in einer Ecke da, ohne zu spielen.

Marie strengte sich vergebens an, um eine Unterhaltung in Gang zu bringen, wie in alten Tagen, und wenn Eilert sie am Abend verließ, so war sie mutlos und müde zugleich.

Doch tröstete es sie, daß Sillo etwas von der durchsichtigen Magerkeit verlor, die ihr ein beinahe unheimliches Aussehen verlieh. Die Augen lagen nicht mehr in so tiefen Höhlen, und ihre Haltung war kräftiger und fester geworden.

Sie fügte sich wie ein solches Kind allem, was Marie sagte. Nur in einem stand sie unerschütterlich fest. Das Haar war nach wie vor gestochten, und kein flatterndes Band oder unnötiger Schmuck durfte sie schmücken.

Eines Tages blieb Eilert länger fort, als er sonst zu thun pflegte. Sie hatte das Fenster halb geöffnet, um nach ihm zu sehen. Da bog er um die Ecke, ihre Augen trafen sich, die seinen schauten sie so milde und liebevoll an, daß ihr Herz ganz gerührt wurde und ein Thränenstrom hervorquoll. Dann grüßte er, sie wurde feuerrot, schloß schnell das Fenster und wollte gerade wieder aus dem Zimmer laufen, als die kleine Sillo zu weinen anfang und sie das Kind aus der Wiege nehmen mußte.

Als Stein eintrat, zitterte sie stark, versuchte aber,

es durch ein Lächeln vor ihrem Mann zu verbergen, sein Herz fing an zu klopfen, er glaubte, daß er nur Schmerz fühlen konnte, doch indem er die mit Sillo vorgegangene Veränderung sah, fing die Freude an, sich vorzudrängen.

Sie wiegte ihr kleines Pathenkind auf ihren Knien, um es zur Ruhe zu bringen; so hatte er sehr oft seine Gattin mit ihrem eigenen Knaben auf dem Schoß gesehen. Er setzte sich an ihre Seite, Franz kam aus seiner Ecke hervor und setzte sich auf einen Schemel zu Füßen der Mutter; zum ersten Mal in langer Zeit ließ der Vater lieblosend seine Hand über sein kranfes Haar gleiten, als Marie eintrat, um sie zu Tisch zu rufen. Einen lichteren und froheren Anblick hatte sie lange nicht gehabt.

Als sie zu Mittag gespeist hatten, nahm sie ihre Freunde mit in Hangaards Stube, doch als Franz ihnen folgen wollte, schob sie ihn sanft zurück und schloß die Thür.

„Jetzt, Eilert, sind wir Drei allein, nein, wir sind es nicht — Hangaards Seele und Gedanke ist hier drinnen bei uns, nur mit tiefem Schmerz hat er der Veränderung zuschauen können, die mit euch vorgegangen ist. Jetzt ist es an der Zeit, daß alles zwischen uns klar wird; so lange da etwas verborgen ist, kann das neue Leben, das mit Gottes Hilfe für euch begonnen hat, die Stärke nicht erlangen, um sich zu entwickeln — sagen Sie uns deshalb, Stein, was ist es, was Sie bedrückt, was ist es, das Ihr Leben dunkel und einsam gemacht hat, sagen Sie mir, was zwischen Ihnen und Hangaard an dem letzten Tage seines Lebens vorgefallen ist?“ (Fortsetzung folgt.)





Revier Baiersbrunn.  
**Stammholz-Verkauf**

am Freitag, den 27. August, vor-  
mittags halb 10 Uhr im Rathaus zu  
Baiersbrunn vom Scheidholz in den  
Distrikten Thonbach, Ellbach, Seehalde,  
Kniebis und Hirschkopf:  
8798 Nadelholzstämme mit Fm.  
Langholz 45 I., 134 II., 385 III.,  
1437 IV. und 484 V., Sägholz 51 I.,  
66 II., 161 III. Klasse.

Egenhausen.  
Am Dienstag den 17. ds. Mts.  
nachmittags 2 Uhr  
verkauft der Unterzeichnete im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
gegen bare Bezahlung:  
**ein schönes Pferd**  
(Fuchs, etwa 4jährig)  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Ehinger, Gerichtsvollzieher.

R a g o l d.  
la. rote Rosinen M. 15.50  
la. gelbe Rosinen M. 17.50  
per Zentner  
versendet jedes beliebige Quantum unter  
Nachnahme  
Herm. Bringinger.

Altensteig.  
**Selbstgemachte  
Eier-Nudeln**  
für Suppen und Gemüse  
täglich frisch, empfiehlt  
C. Frick.

**Mohren-Kaffee**  
von A. S. Mohr, Bahrenfeld  
bestehend aus einer Mischung von  
seinem Bohnen-Kaffee mit besten  
Kaffee-Erzugmitteln, ist wohl-  
schmeckender und bedeutend kräftiger als  
reiner Bohnenkaffee mittlerer Qualität.  
Per Pfund 65 Pfg.  
J. Wurster Altensteig.

Emil Seelig A. G.  
Größte Kaffee-Erparnis!  
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelig's  
feinster  
Stern-Kaffee

Selbrom und Rabban A. M.  
in Deutschland Nr. 82744, Österreich Nr. 45/3418, 14/902  
Patente Belgien Nr. 116 005, 116 085, in Frankreich  
angemeldet. — Erste erste Preise

**MAGGI'S** Suppenwürze ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft  
und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei  
**Christian Burghard jr.**  
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; No. 2 = 120 Gramm  
zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

**Julius Schraders Kunst-Moistsubstanzen in Extraktform**  
Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Moistsubstanzen in Extraktform von  
Port. zu 50 Liter M. 3.20 (ohne Zucker). In Altensteig bei Chrn. Burghard, in Ragold bei G. Gauß.

Altensteig Stadt.  
**Verkauf von aufbereitetem  
Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission).  
Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1, 7 u. Scheid-  
holz kommen  
**562 St. Lang- u. Säg-  
holz mit 928,25 Fm.**



im Wege des schriftl. Aufstreichs zum Verkauf.  
Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten  
der Reviervpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf  
das Stammholz im Stadtwald Enzwald“ bis spätestens  
**Mittwoch den 18. August d. J.**  
nachmittags 3 Uhr  
bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Er-  
öffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtförsterei  
bezogen werden.  
Den 9. August 1897.

Stadtschultheißenamt.  
W e l t e r.

**Marie Müller  
Friedrich Schleich**  
Verlobte.  
Besenfeld. Zumweiler.  
August 1897.

Altensteig.  
**Geschäftshaus-Verkauf.**  
Mein in schöner, sommerlicher Lage in der Rosenstraße gelegenes  
**haus nebst Garten** bringe ich altershalber am  
**Dienstag den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr**  
zum erstenmal auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.  
Dasselbe würde sich wegen seiner günstigen Lage und genügenden Räumlich-  
keiten auch für 2 Familien eignen und kann zu jeder Zeit Einsicht davon ge-  
nommen werden.  
**Carl Walz  
Kaufmann.**

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 17. August ds. J.**  
in das Gasthaus z. „deutschen Kaiser“ hier  
zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.  
**Karl Birkle  
Dreher  
hier.**  
**Marie Schaible  
Tochter des  
Friedrich Schaible, Bauers  
in Heselbronn.**

Krieger- Verein  
Altensteig.  
Sonntag den 15. ds. Mts.  
nachmittags 4 Uhr  
**Versammlung**  
in der „Rose.“  
Tagesordnung:  
Fahnenweihe Böfingen u. s. w.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**der Ausschuss.**

Altensteig.  
Am Sonntag den 15. ds. Mts.  
nachmittags 3 Uhr  
hält der  
**Krankenunterstützungs-  
Verein**  
seine halbjährliche  
**Plenarversammlung**  
im Gasthaus zum „Engel“ hier.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**der Ausschuss.**

Altensteig.  
**Morgen Samstag  
Speck- und  
Zwiebelfuchen**  
bei seinem Export-Bier, wozu freund-  
lichst einladet  
**Jr. Lenk  
zum Schiff.**

Altensteig.  
Unterzeichneter hat einen gut erhal-  
tenen  
**Ofen**  
zu verkaufen  
**J. Beck  
am Bahnhof.**

Altensteig.  
Ein tüchtiger  
**Schuhmacher-  
Geselle**  
kann sofort eintreten bei  
Schuhmacher Müller.

Schernbacher Sägmühle.  
Unterzeichneter sucht einen jüngeren,  
tüchtigen  
**S ä g e r.**  
Eintritt innerhalb 8 Tagen.  
**Johannes Seeger, Säger.**

Altensteig.  
Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
im Alter von 16 bis 17 Jahren, das  
schon gedient hat, wird bis 1. Oktober  
oder Martini gesucht.  
**W. Niefer.**

Gestorben in Altensteig:  
Am 11. August: Johannes Schwarz,  
Bäcker, im Alter von 44 Jahren,  
4 Monaten und 16 Tagen.  
Am 12. August: Anna Kay, Tochter  
des Schreiners und Glasers Johann  
Kay, im Alter von 7 Monaten und  
6 Tagen.

sind seit Jahren zur Herstellung eines vor-  
züglichen Hausrunkes (Kunstmoistes) erprobt  
und in Tausenden von Familien eingeführt.  
**Julius Schrader in Feuerbach.**